**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 33 (1917)

**Heft:** 37

Rubrik: Bau-Chronik

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



## Bau-Chronik.

Banpolizeiliche Bewilligungen der Stadt Burich murden am 7. Dezember für folgende Bauprojette,

teilwelse unter Bedingungen, erteilt: 1) Hermann Barth, für eine Werkstatt im Reller Gegnerallee Rr. 40, 3. 1; 2) Ranton Burich für einen Umbau im Chor ber Bredigerkirche und eine Einfriedung am Predigerplat, 8. 1; 3) Genoffenschaft Glärnischhof für einen Umbau im Erdselchoß Glärnischfraße 27, B. 2; 4) Gebr. Wegmann für einen Balkon Freigutstraße 14, B. 2; 5) Gebrüber Schenker für Abanderung der genehmigten Plane zu einem Umbau der Steinhauerhütte Halbenstraße Nr. 19, 3, 3; 6) C. Reller Trüb & Söhne für Erstellung eines Raumes O. Keller Trüb & Söhne für Erstellung eines Haumes sür eine Azeiylen-Gasanlage Heitergasse 1, 3. 4; 7) H. Schneebeli Bucher für ein Bordach St. Jakobstraße 44, 8. 4; 8) Stadt Zürich für eine Schweinehofanlage an der Hardurmstraße, 3. 5; 9) Fried. Steinsels A. G. sürdwei Schuppenanbauten an der Hardstraße, 3. 5; 10) J. de Groot für eine Wandelhalle beim Hause Titlisstraße Nr. 51, 3. 7; 11) Frau B. Ringger sür einen Dachstimmereinbau Klusweg Nr. 3, 8. 7: 12) Fräulein Lydia Berger sür einen Saal im Dachstock Forchstr. 22, 3. 8.

Richenrenovation in Niederhasii (Zürich). Die Gemeindeversammlung hat die Erstellung einer eleks

Gemeindeversammlung hat die Erftellung einer elet.

trischen Heizungsanlage und die Bemalung der Beftuhlung im Boranichlag von Fr. 10,000 beschloffen.

Ban einer Kinderfrippe in Glarus. (Rorr.) Die außerorbentliche Schulgemeinde: Berfammlung Glarus erteilte dem Schulrate einen Kredit von zirka Fr. 11,000 für die Einrichtung einer Kinderfrippe nach Bereinbarung mit bem Frauenverein Glarus.

Bur Frage der Beseitigung der herrschenden Wohnungsnot in Solothurn genehmigte der Einwohnergemeinderat folgende Anträge: 1. Die Einwohnerge meindeversammlung genehmigt die vereinbarten Kauf-verträge über die Liegenschaft des Herrn A. Kegele auf der Hubelmatt und des Herrn L. Fein ab dem obern Käppelihof. Sie ermächtigt den Gemeinderat zum Erwerbe weitern, in verschiedenen Quartieren gelegenen, zu Wohnbauten geeigneten Landes. 2. Sie beschließt, zur Hebung der herrschenden Wohnungsnot in eigenen Koften vorab 10—12 Wohnhäuser zu erstellen. 3. Unter ben ftadtfolothurnischen Architetten und Baumeiftern ift für ben Bau von Reihen-, Doppel- und Einzelhäufern nach bem vom Bauamt aufzuftellenden Programm eine Ideen. fonkurreng zu eröffnen, welche bis spätestens ben 10. Dezember kunftig beendet fein muß und wofür ein Kredit von 200 Fr. pro Entwurf gewährt wird. 4. Auf Grund bes Resultates bieser Konkurrenz ift burch Gewährung von Bergunftigungen seitens ber Einwohnergemeinde bie private und genossenschaftliche Bauluft anzuregen. Die Vergünftigung besteht darin, daß für die in den Jahren 1918 und 1919 auf Gemeindeterrain erstellten Wohn:

bauten a) der nötige Baugrund zum Selbstlostenpretse abgetreten wird; b) die reglementarischen Beiträge an die Tiesbaukosten nicht zu zahlen sind, sondern hiesür eine auf die Dauer von 20 Jahren zu 1 % verzinsbare hypothekarische Sicherstellung entgegengenommen wird. Wird das Gebäude vor Ablauf dieser Frist veräußert, hat der Eigentümer diese Hypothek im vollen Betrage abzulösen; nach Ablauf derselben zerfällt die Forderung; c) Bau Genossenschaften mit gemeinnützigem Charakter können vom Gemeinderat weitergehende Vergünstigungen gewährt werden. 5. Die Gemeinderatskommission wird beaustragt, in Verbindung mit dem Stadtbauamt ohne Verzug die Frage der vorsorglichen Veschaffung von Baumaterialien zu prüsen.

Banliches ans Wattwil (St. Gallen). Das selt Jahren unbenutte Fabrikgebäude im Schmiedebach wird gegenwärtig von den dermaligen Besitzern Hosmann & Krämer, Baugeschäft, einer Umbaute unterzogen, um dasselbe für den Betrieb einer Nahrungsmittelsabrik einer Zürcher Firma diensibar zu machen. Der Antritt des neuen Unternehmens ersolgt auf Neujahr 1918.

# Sandwerker = Sorgen.

In der "Füricher Post" berichtet Herr Werner Krebs über "Handwerkersorgen" u. a. folgendes: Kein Erwerb3-stand hat unter der gegenwärtigen Wirtschaftslage so sehr zu leiden wie der Handwerker- und Gewerbestand. Als Konsumenten leiden die Handwerker in gleichem Maße wie die übrigen Angehörigen des Arbeiter- und Mittelsstandes, sofern sie nicht, was selten vorkommt, als Eigenproduzenten die notwendigsten Lebensmittel sich selbzt beschaffen können. Mit wenigen Ausnahmen sehlt es aber in sast allen Handwerken an ausreichendem Berdenst. Wo noch Arbeitsgelegenheit vorhanden wäre, mangelt es entweder an gelernten Arbeitskräften oder an den notwendigen Roh- und Hilfsstoffen, oder diese sind so teuer, das ihre Verwertung sich nicht mehr lohnt.

Wenige Leute, die mit den Sandwerkern geschäftlich verkehren, machen sich einen richtigen Begriff von ben Schwierigkeiten, mit denen viele Handwerksmeister bei der Beschaffung der Arbeitskräfte ober der Rohstoffe zu kampsen haben. Die schlimme Wirkung der wirtschaftlichen Rrife auf die Productions- und Ronturrengfahigkeit mancher Gewerbe ift außerordentlich groß und wird von der Kundschaft unterschätt. Daß die Beamten, Angeftellten und Arbeiter Lohnerhöhungen oder Teuerungs: zulagen erlangen und trothdem noch über die Not der Beit klagen, begreift jedermann. Daß aber auch die Bandwerker und Gewerbetreibenden genötigt find, ihre Berkaufes und Lieferungspreise entsprechend zu erhöhen, wollen manche Kunden, und namentlich auch gewiffe Beamte und Angefiellte, die fich am meiften über die Teuerung beklagen, nicht begreifen. Der reichliche Gewinn, den ausnahmsweise einige Gewerbe- und Bandeltreibende und ihre Arbeiter gegenwärtig einheimfen, wird allzuleicht verallgemeinert. Wo aber gegenüber früher auch beträchtlich höhere Einnahmen erzielt werden, bebenet man nicht, welch bedeutende Produktionstoften der Betrieb folcher Gewerbe erforbert.

Es mag deshalb angezeigt sein, an einigen Beispielen aus der gewerblichen Proxis nachzuweisen, daß neben der dem kaufenden Publikum wohl bekannten Teuerung aller Lebens: und Genußmittel, auch die den Gewerben notwendigen Rohmaterialien ganz bedeutend, ja zum Teil in noch höherm Grade verteuert worden sind, weshalb eine Erhöhung der Verkaufs: und Lieferungs: preise mancher Gebrauchsartikel sich wohl rechtfertigen läßt. Buerst sei darauf hingewiesen, daß einige unentbeht, liche Rohmaterialien infolge der Absperrung der Einsuhr durch die kriegsührenden Staaten gar nicht mehr oder nur sehr schwer erhältlich sind. Den papterverarbeitenden Gewerben sehlen zum Beispiel die Buch, dinderleinwand und das Seidenpapier gänzlich, einzelne Karton., Schreibpapier: und Buntpapiersorten sind kaum zu bekommen. Den Schlossern, Rolladensabriken, Spenglern und Installateuren sehlen Weiße, Kupser: und Stahlbleche, Glanzblech, Rolladensedern, Messing: und Bleiröhren, Walzblet, Ofenarmaturen und anderes mehr. Die Büchsenmacher und Wassenhandlungen können Jagdogewehre und die dazu gehörige Munition kaum bekommen. Die Husselmiede leiden Mangel an Griffstahl und Hussinägeln und an Schmiedekohlen, die Tapezterer und Matrahenmacher an verkupserten Bettsedern, die Elektronsistalateure an Kupserdraht und Zinn, die Maler und Sipser an Bletz und Zinkweiß, Firnissen und soltiurmittel, die Kürschner an rohen Pelzsellen, die Schuhrmacher an Schlieder.

Dies nur einige Beispiele. Daß der Mangel an Kohlen und anderm Feuerungsmaterial viele Gewerbe schwer schädigt, ja manche zur Betriebseinstellung nötigt, bedarf wohl keiner besondern Begründung. Biele Rohe und Hilfsstoffe, die wir vom Ausland beziehen müssen, sind, wenn ste überhaupt noch erhältlich, qualitativ bedeutend geringer geworden, was auch die Dualität der fertigen Waren ungünstig beeinslußt und den auf solide Arbeit bedachten Handwerkern viele

Sorgen und Argerniffe einträgt.

Nun die Preissteigerung. Es sind wohl wenige Artikel zu sinden, die seit Kriegsausbruch um weniger als etwa 30—50% im Ankaufspreis gestiegen sind. Wir müssen und daher auf einige froppante Beispiele beschränken und der Kürze halber nur die Prozente angeben, um welche die Ankaufspreise während des Krieges erhöht wurden. Selbstverständlich sind die Angaben sowohl nach Qualität als nach dem Zeitpunktigerer Berechnung und den geschäftlichen Beziehungen der Auskunspreisonen sehr veränderlich, können aber gleichwohl einen Begriff geben von der ungünstigen Lage, in der die betrefsenden Gewerbe sich zur Zeit besinden.

Bet allen metallverarbeitenden Gewerben spielen naturgemäß die Preise der Metalle eine michtige Rolle. Einzelne Blechsorten sind gar nicht oder kaum mehr erhältlich, ihre Preisstelgerung bekäust sich auf 400 und mehr Prozent. Fassonelsen, Winkeletsen und der gleichen haben ebenfalls mehr als 300 % Preiserhöhung ersahren, Stisten und Nägel dis 400 %. Für schmiedetserne Röhren müssen ebenfalls über 300 % mehr bezahlt werden. Zinn und Blei sind um 270 %, Zint um 225 %, Rupser um 370 % teurer geworden.

Die Baugewerbe leiben am allermeisten. Trothem geringe Nachstrage nach Baumaterialten besteht, haben auch sie Preisausschläge, wenn auch in geringerem Grabe, zu notteren, so z. B. Zement und Zementsteine um 40 und 50 %, Backsteine um zirka 100—110 %, Ziegel um 40—60 %, Steinzeugröhren um 100 %, Kalf und Sips um zirka 80 %. Außerdem kommen auch die Preiser höhungen für Eisen, Stiften und Schrauben, ferner die Erhöhung der Fuhrlöhne um zirka 60—80 % in Bestracht. Den Zimmerleuten ist das Bauholz um 75 bis 100 % teurer geworden. Die Maler und Gipser melden eine ganze Reihe von Preiserhöhungen ihrer Bedarfsartikel. Bleiweiß z. B. ist um 200 %, Inkoeis um 136 %, Ossistand um 350 %, Kitt um 185 %, Amslung um 340 %, trockene Farben sind teilweise um 125 Prozent, Mennige um 225 % und die Pinsel um 225 Prozent gestiegen.